

## BESCHREIBUNG DER NARRENZUNFT



Wir sind eine junge Narrenzunft, die im Sommer 2021 in Altfürstenhütte, mitten im schwäbisch-fränkischen Wald gegründet wurde. Somit gehört die Narrenzunft zur schwäbisch-alemannischen Fastnacht. Auch wir setzen uns für die Pflege und Förderung fastnachtlichen Brauchtums in unserer Heimat ein. Unsere in Handarbeit gestalteten Figuren verkörpern historische Gegebenheiten, Sagen, Legenden, Personen oder Geschichten.

### *Geschichtliches zu unseren Figuren:*

Bereits im sechzehnten Jahrhundert siedelten sich in den Löwensteiner Bergen und im Mainhardter Wald Glashütten an. Überwiegend wurde in diesen Hütten Gebrauchsglas hergestellt. Die Glasherstellung brachte den Menschen zuerst Lohn und Brot, später aber auch große Not. Durch den unermüdlichen Hunger der Schmelzöfen war das zuerst zu Hauf verfügbare Holz doch irgendwann sehr rar. Bald nahmen größere Manufakturen ihre Arbeit auf und waren somit für den Niedergang der Glashütten verantwortlich. Die in den Hütten beschäftigten Männer versuchten mit anderer Arbeit über die Runden zu kommen, was keinem so recht gelang. Große Not machte sich breit, sodass die Männer oft ohne ihre Weiber die Gegend verließen. Die zurück gelassenen Weiber waren nun ohne Grundbesitz, Arbeit und Lohn auf sich alleine gestellt. Oftmals ernährten sie sich von Wurzeln, die Bruchstücke und Splitter vom Glas eingeschlossen hatten. Verletzungen blieben dadurch nicht aus. Der in der Schelmenklinge beheimatete Naturgeist nahm sich den Weibern an. Er schenkte ihnen die Gabe, aus dem Glas Lebenskraft zu gewinnen. Über die Jahre veränderte sich ihr Anlitz und das menschliche ihrer Gesichter wich einem Mosaik aus gläsernen Bruchstücken. Bald waren diese Weiber als Waldglashexen bekannt. Somit erinnert die Maske der Hexen an Bruchstücke von Waldglas. Die Farben des Häses sind ebenfalls an den Wald, das Holz und vor allem an das Waldglas angepasst. Die spezielle Mischung aus Quarz und Holz ist für die grüne Farbe des Glases verantwortlich, dadurch kam auch der Name Waldglas zu Stande. Liebevoll malt eine jede Hexe auf ihre Schürze ein Glas, das in einer unserer Glashütten hergestellt wurde. Die Maske des Großerlacher Schelms zeigt ein Gesicht in einem Stück Holz.

Im Dezember 1772 fanden drei Bauern beim Graben eines Brunnens in Großerlach eine „blau glänzende Gesteinsschicht“. Bergrat Riedel aus Wüstenrot bekommt diese Gesteinsschicht zur Probe, nutzte die Gutgläubigkeit der Bürger aus und stellte in der Gesteinsschicht „Silber“ fest. Daraufhin begründet er unter fürstlichem Segen ein Bergwerksunternehmen mit dem Namen „Gottes Gabe“. Der spätere angebliche Gewinn wurde den Leuten als Kruxe (Anteilscheine) verkauft. Leider blieb der Fund von Silber aus. Bergrat Riedel wurde als Betrüger entlarvt. Noch heute erinnert der Stollen in Großerlach an den damaligen Silberrausch. Die Geschichte von der

Waldglashexen, dem Großerlacher Schelm und vom Bergrat Riedel ist auf [narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel.de](http://narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel.de) zu lesen.

Eine weitere Figur in der Narrenzunft ist das Welschen Mädchen. Die Figur geht auf eine wahre Geschichte zurück. Als 1912 die Straße von Murrhardt nach Grab gebaut wurde, kamen viele Italiener ins Dorf, da diese als gute Straßenbauer bekannt waren. Die Italiener, auch „Welschen“ genannt, ähnelten den Zigeunern und da diese von Straßenbau zu Straßenbau zogen, behandelte man sie mit gleicher Feindseligkeit. Sie arbeiteten vom frühen Morgen bis spät in den Abend an der neuen Straße. An einem Sommertag badeten die Graber und die „welschen“ Kinder im See, als ein kleines Mädchen gesucht und später tot im Wasser gefunden wurde. Desinteresse und Schulterzucken seitens der Dorfbewohner. Ein Begräbnis auf dem kirchlichen Friedhof wurde untersagt, lediglich sollte das Mädchen an einer Mauer neben Selbstmördern begraben werden. Der Vater des Mädchens schleppt einen riesigen Steinbrocken von der Baustelle zur Seewiese. In den Nächten bearbeitete er ununterbrochen den Stein. Aus dem Steinblock haut er ein schlafendes Mädchen. Ergriffen von dieser Vaterliebe beschlossen die Dorfbewohner das Mädchen dann doch auf dem kirchlichen Friedhof begraben zu lassen. Die Geschichte des Welschenmädchens wurde vom Kinderbuchautor Josef Holub veröffentlicht, ebenso hatte die Mundartband Wendersonn im Wiegali die Geschichte vertont. Und heute noch hat die Geschichte eine große Wichtigkeit. Sie ist zugleich ein Mahnmal für Toleranz und Respekt, gegen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit. Die Originalskulptur wurde 2010 restauriert und ist in der Graber Heimatstube ausgestellt.

Narrenruf: Waldglas-Hex, Waldglas-Hex, Großerlacher-Schelm, Bergrat-Riedel, Welschen-Mädchen

Kontakt:

Zunftmeisterin: Simone Schif, Teichweg 14, 71577 Großerlach, 07903 674

Mail: [narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel@mail.de](mailto:narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel@mail.de)

Homepage: [www.narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel.de](http://www.narrenzunft-grosserlacher-schelmenbuckel.de)

VR – Registernummer: 725829